

# STAEDTEATLAS

## ZITAT AUS DEM ÖSTERREICHISCHEN STÄDTEATLAS:

1655 bewilligte Ferdinand III. der nunmehrigen Freistadt zu den bestehenden Jahrmärkten noch zwei Jahrmärkte, am Montag nach Exaudi (Pfingstwoche) und Petrikettenfeier (1. August), sowie einen Wochenmarkt am Samstag. Diese Markttermine wurden 1744 durch Maria Theresia, 1810 durch Franz I. bestätigt und hatten noch zur Mitte des 19. Jahrhunderts Gültigkeit.

Das zweite Drittel des 17. Jahrhunderts war gekennzeichnet durch eine außerordentliche wirtschaftliche Prosperität; hieran hatten vor allem einige aufeinanderfolgende mengen- und qualitätsmäßig hervorragende Weinjahre Anteil. Durch den Weinhandel, dessen Schwergewicht sich nach Schlesien verlagerte, kam Kapital in die Stadt und wurde die Ausbildung einer wohlhabenden Patrizierschicht gefördert (41), in der wir neben Weinhändlern italienische Kaufleute (42), ehemalige Herrschaftsbeamte (43) und andere, durchwegs bereits in den Adelsstand aufgestiegene Personen antreffen. In der Pacht des Tatzes, der landesfürstlichen Getränkesteuer, durch die Stadt (1632) kommt das Streben nach Erweiterung der Unabhängigkeit zur Geltung (44). Das differenzierte Handwerk beginnt sich zu organisieren und bildet selbständige Zünfte.

Als 1647 Kaiser Ferdinand III. dem ständigen Drängen der ungarischen Stände nachgab und die im 15. Jahrhundert an das Haus Habsburg „verpfändeten“, im Friedensvertrag von 1491 zwar territorial bei Ungarn belassenen, in der Folgezeit jedoch von den österreichischen Zentralbehörden verwalteten und von Österreich besteuerten Herrschaften Ungarn wiedereinverleibte und die seit 1622 im Pfandbesitz Nikolaus Esterházy's befindliche Herrschaft Eisenstadt diesem ins Eigentum übertrug, nützte die Stadt die Gelegenheit, sich durch Bezahlung von 16.000 fl. Und Lieferung von 3.000 Eimer Wein im Wert von 9.000 fl. An den Kaiserhof die Stellung einer königlichen Freistadt zu erkaufen (1648). Bis zu einer endgültigen Einigung mit dem sich in seinen Rechten verletzt fühlenden Schlossherrn und der eifersüchtig auf Erhaltung ihrer Privilegien bedachten Freistadt verging ein jahrzehntelanger Kampf (45).

Währenddessen war es im Bereich der Freistadt und des Schlossgrundes zu bemerkenswerten baulichen Veränderungen gekommen. Anstelle des alten Rathauses baute sich die junge Freistadt, die nicht nur der Grundherrschaft, sondern auch der Komitatsverwaltung entzogen und direkt den königlich ungarischen Zentralbehörden unterstellt wurde, auf der Nordseite der Hauptgasse (Marktzeile) ein neues, repräsentatives Rathaus, dem hofseits das städtische Zeughaus, der Getreidekasten und das städtische Brauhaus angeschlossen wurden. Die mit drei Erkern, einem rustizierten Portal und auf die städtischen Tugenden bezogenen Wandmalereien ausgestattete Rathausfassade wurde 1747

durch Aufbau einer mit drei geschweiften Giebeln versehenen Attika erhöht, blieb aber ansonsten unversehrt bis zur Gegenwart erhalten.

Der Habsburger Ferdinand der III.  
Erzherzog von Österreich und römisch-deutscher Kaiser



# WEINRITTERORDENS

## WURZELN DER RITTERSCHAFT

Gegenstand der Senatsakte ist es, jene natürlichen und historischen Tatsachen bzw. Entwicklungen aufzuzeigen, auf die sich die Weinritterschaft bezieht.

Solcherart werden die Wurzeln der Ritterschaft sichtbar. Auch Verwurzelungen der Ritterschaft selbst fallen in gegenständliche Senatsakte.

Als Leitfaden dieser Betrachtungen soll unsere Proklamation dienen. Satz zur Senatsakte XII:

„Wenn man weiß, woher man kommt, weiß man auch, wohin man geht.“

1. **Weinberge:** Die natürlichsten und fundamentalsten Wurzeln sind die Rebstöcke der Weinberge unseres Landes.

2. **Geschichte:** Es ist wissenschaftlich dokumentiert, dass nicht erst seit Kaiser Probus Zeiten, sondern bereits 1000 Jahre vorher, also 700 v. Christus, die Rebe in unserem Land kultiviert wurde.

Symbolisiert wird diese alte Weintradition durch die Trinkgeschirrsätze, alte Rebkerne (Zagersdorf) und Weinextrakt-rückstände (Oggau) aus dieser Zeit.

(Siehe wissenschaftlicher Artikel von Dr. Kaus: „Urgeschichtlicher und römischer Weinbau im Burgenland“).

3. **Silvanusstein:** Ein Silvanusstein aus römischer Zeit, gestiftet von einer Frau namens Euticia, wurde auf Eisenstädter Grund (Gölbesried) gefunden. Das Original befindet sich im Landesmuseum, eine Kopie im ritterlichen Weinarchiv.

4. **Bacchus:** Ebenfalls aus römischer Zeit wurde ein Bacchus, eine römische Bronzefigur, die einen Jüngling darstellt, welcher eine Weintraube in die Höhe hält, in Eisenstadt St. Georgen am „Hetscherlberg“ gefunden.

5. **Weinwappen:** Die große wirtschaftliche Bedeutung des Weinbaues in unserem Raume in alter Zeit wird durch die große Anzahl, etwa 40, von weinbezogenen Gemeindegewappen dokumentiert. Eben weil die Weinwirtschaft schon damals so große Bedeutung besaß, wurden die Symbole des Weines, die Rebe und die Traube, in die kommunalen Wappen aufgenommen.

6. **Die Perle von Gaas:** Eines der ältesten, rund 380 Jahre alten (17. Jh.), und nobelsten weinbezogenen kommunalen Wappen, nämlich die „Perle von Gaas“, wurde über Vorschlag des Amtes der Burgenländischen Landesregierung, Landesarchiv, als Ritterschaftswappen erkoren.

7. **Lutherwein:** Eine Urkunde von Fürst Paul Esterházy aus dem Jahre 1687 weist auf das Jahr 1526 hin, d.h. die weltälteste nachweisbare Trockenbeerenauslese ist aus unserem Raum. Die darin bezeichnete Trockenbeerenauslese ist als

Lutherwein bekannt. Diese Urkunde bezieht sich auf den Edelfhof Donnerskirchen.

## 8. HISTORISCHES DES SENATSSITZES

8.1. **Freistädtische Eidgenossenschaft:** Die Bürger der königlichen Freistadt Eisenstadt bildeten seinerzeit eine ausgewählte städtische Eidgenossenschaft.

Dieses bewährte Modell diente als Muster für Aufbau und Organisation unserer Ritterschaft.

8.2. **Bürgermiliz:** Die Eisenstädter Bürgermiliz hatte die ehrenvolle Aufgabe und Pflicht, die Stadt zu beschützen und darüber hinaus zur Verschönerung von besonderen Festen, wie durch Paraden und Aufmärsche, beizutragen.

8.3. **Schützengesellschaft:** 1619 wurde die Eisenstädter Schützengesellschaft gegründet. Aufgabe war neben der schützenmäßigen Ausbildung mehr auch das Unterhaltungsmoment. Sie hatte ebenfalls die Aufgabe, besondere Stadtfeste zu verschönern (Paradierung, Mitwirkung beim Hochamt etc.). In der Landestopographie lesen wir: „181 Jahre sind es her, dass unsere Voreltern, Männer von Herren- und Bürgerstand, diese im Königreich älteste Schießstadt als Sammelplatz der Vereinigung zu edlen und ritterlichen Übungen stifteten, durch beträchtliche Einlage emporbrachten und uns Nachkömmlingen das Andenken ihres Namens ihre Eintracht und Vereinigung hinterließen...“

8.4. **St. Georgs-Ritterorden:** Die drei Ordensperioden und deren Gründer sind auf Seite 11 dargestellt. Zur II. Ordensperiode folgender Hinweis: Im Jahre 1468 gründete Kaiser Friedrich III. den St. Georgs-Ritterorden, der am 1.1.1469 durch die päpstliche Bulle Pauls II. offiziell bestätigt wurde.

Am Neujahr 1469 wurde Johann Siebenhirter, der sich im Gefolge des Kaisers in Rom aufhielt, vom Papst zum Hochmeister geweiht und mit dem Vexillum als Symbol päpstlicher Obödienz ausgestattet.

Am 14.5. d.J. folgte die feierliche Einführung als Hochmeister. Johann Siebenhirter war der getreue Küchenmeister (diese Bezeichnung zeigt die Nähe zu einem Großen und wäre heute mit Wirtschaftsminister des Kaiserreiches zu übersetzen) des Kaisers, welcher auch gefürstet und durch ihn Eisenstadt mit der Geschichte dieses bedeutsamen und merkwürdigen Ordens verknüpft wurde, da der St. Georgs-Ritterorden die ersten Jahre seines Bestandes in Eisenstadt beheimatet war. Reichfürst Hochmeister Johann Siebenhirter war Stadtherr von Eisenstadt.